

Persönlichkeitsstörungen ein Beitrag aus der Perspektive der Bindungstheorie

Gerhard Medicus

Human Ethology and the Understanding of Personality Disorder
EPSIG, London 22. März 2019

Inhalt

- I Bindungstheorie
- II Zürcher Modell
- III Persönlichkeitsstörungen
- IV Ausblick

2

Bindungsstörung - Bindungstheorie

- Sigmund Freud 1856 - 1939
- **Meinhard von Pfaundler** 1872 - 1947
- René Spitz 1887 - 1974
- Harold Skeels 1901 - 1970
- Konrad Lorenz 1903 - 1989
- **Harry Harlow** 1905 - 1981
- **John Bowlby** 1907 - 1990
- **Mary Ainsworth** 1913 - 1999
- **Norbert Bischof** 1930
- **Mary Main** 1943

3

Bindungstraumen und ihre Folgen bez. Können, Wollen und Sollen

- nur 5% der Gewaltverbrecher einer Strafanstalt hatten als Kleinkind eine feste und dauerhafte Bezugsperson,
- 50% hatten bis zum 14. Lebensjahr – *nach-einander* - mehr als fünf Bezugspersonen


Bei Gericht beobachtet Leon die Angehörigen der Ermordeten und fragt:
„Wieso weinen sie? Ich bin doch derjenige, der ins Gefängnis kommt.“ (Perry 2006)

- **90% der Häftlinge sind männlich**
- biopsychische Faktoren?

4

Persönlichkeitsstörungen

- charakterisiert durch unangemessene emotionale Reaktionen
- Folge von Fehlentwicklungen in früher Kindheit
- *präge-ähnlich* eingeübte Reaktionen:
 - fixed „internal working model“ (J. Bowlby)
 - im Unterschied zu den besser therapierbaren / „umlernbaren“ Neurosen



*1936 *1930

Foto: Bernried, am 9. IV. 2011

- **Doris Bischof-Köhler**
 - 2002 Von Natur aus anders. Die Psychologie der Geschlechtsunterschiede
 - 2011 Soziale Entwicklung in Kindheit und Jugend
- **Norbert Bischof**
 - 1985 Das Rätsel Ödipus
 - 2009: Psychologie, ein Grundkurs für Anspruchsvolle
 - 2012 Moral

Das Zürcher Modell

von Norbert Bischof

(1.) drei Motivationssysteme

- Sicherheitssystem (Nähe-Distanz zum Vertrauten)
- Erregungssystem (Nähe-Distanz zum Fremden / Neugier)
- Autonomiesystem (Selbständigkeitsstreben)

durch „inneres Coping“ modifizierbar

(2.) Strategien zur Umsetzung der Motive (Bsp. Barrieren)

„äußere Coping Strategien“ modifizierbar

➔ Hypothese über Entstehung von Persönlichkeitsstörungen

Die drei Motivationssysteme des Zürcher Modells nach Norbert Bischof

Motivationssystem (durch inneres Coping modifizierbar)	Appetenz (bei Mangel)	Aversion (Antagonisten)
1. Sicherheitssystem Bindung, Appetenz nach Geborgenheit / Sicherheit tanken	• Trennungsangst • Trauer	Bei Überfluß an Vertrautheit: • Überdruß
2. Erregungssystem Neugier, Unternehmungslust	• Langeweile	Bei Übermaß an Erregung: • Furcht
3. Autonomiesystem (Bischof) korreliert positiv mit Unternehmungslust und negativ mit Abhängigkeit;	• Selbstbehauptung (äußeres Coping)	• Unterwerfung (äußeres Coping)

Verlässliche und liebevolle **Hauptbindepersonen** ermöglichen **Einüben von wohltuendem Sozialverhalten**, z.B.: • Kuscheln • Versöhnen
• prosoziale Empathie: Trösten • Emphronesis: Verzeihen/Entschuldigen
- Wechselwirkungen mit den drei Motivationssystemen -

Externe Coping Strategien wenn mit **Barrieren** konfrontiert:

Selbstbehauptung

- **Aggression**, Zerstörung
- **Intelligenz** (Invention), kreative Überwindung

Unterwerfung

- **Akklimatisation**, Ziel *verdrängen/geänderte Schwellen*
- **Supplikation**, Betteln

Bindungstyp & Copingstrategie

Bindungstypen (nach M. Ainsworth) und ihre Verschränkung mit *externen Copingstrategien* (nach D. Bischof-Köhler)

A	B	C
Bindung: <i>unsicher vermeidend</i> pseudo selbständig	Bindung: <i>sicher</i> selbständig • <i>Invention hoch</i>	Bindung: <i>unsicher ambivalent</i> unselbständig

Vergleich von Persönlichkeitsstörungen

- Schema auf Grundlage des Zürcher Modells -

Externes Coping	Internes Coping
1 Invention	4 Frustrationstoleranz* ↓
2 Unterwerfung/ω-Strategie	5 Appetenz nach Sicherheit ↑
3 Aggression/α-Strategie	6 Arousal (→Angst) hoch
Internes Coping	7 Soziale Kälte**
Verdrängen	8 Streben nach Autonomie ↑
Verleugnen	überstürzte Coping-Reaktion

** wohltuende prosoziale Bereitschaften ↔ soziale Kälte

qualitative Aspekte (Dias 19-25)

quantitative Aspekte (D. 19-25)

Coping - „working model“

Balken-/Textfeld-Länge

Paranoide Persönlichkeitsstörung

Externes Coping	Internes Coping
Invention	Frustrationstoleranz ↓
Unterwerfung/ω-Strategie	Appetenz nach Sicherheit ↑
Aggression/α-Strategie	Arousal (Angst) hoch
“Desintegration” bez. Zürcher Modell	Soziale Kälte
	Streben nach Autonomie ↑

- Bindung ambivalent:
- Sekkieren und Abwerten von Anderen
- aus Angst und Überheblichkeit
- abhängig von Loyalitäten (Sicherheitssystem)

Schizoide Persönlichkeitsstörung

Externes Coping	Internes Coping
Invention	Frustrationstoleranz↓
Unterwerfung/ ω -Strategie	Appetenz nach Sicherheit↑
Aggression/ α -Strategie	Arousal (Angst) hoch
	Soziale Kälte
	Streben nach Autonomie↑

- zeigen wenig prosoziale Gefühle
- Bindungsverhalten zurückhaltend bis vermeidend, um „Risiken“ und Enttäuschungen zu vermeiden

13

Antisoziale Persönlichkeitsstörung

Externes Coping	Internes Coping
Invention	Frustrationstoleranz↓
Unterwerfung/ ω -Strategie	Appetenz nach Sicherheit↑
Aggression/ α -Strategie	Arousal (Angst) hoch
	Soziale Kälte
	Streben nach Autonomie↑

- hohe Aggressionsneigung
- kaum wohltuende prosoziale Gefühle
- kaum Scham & Schuld,
- kaum prosoziale Empathie (“egozentrisch”)

Narzisstische Persönlichkeitsstörung

Externes Coping	Internes Coping
Invention	Frustrationstoleranz↓
Unterwerfung/ ω -Strategie	Appetenz nach Sicherheit↑
Aggression/ α -Strategie	Arousal (Angst) hoch
	Soziale Kälte
	Streben nach Autonomie↑

- Kontrahenten werden bekämpft
- Bindungen ambivalent
- Egozentrisch, Geltungstreben
- Selbstwertfluktuationen (grandios/wertlos)

Zwanghafte Persönlichkeitsstörung

Externes Coping	Internes Coping
Invention	Frustrationstoleranz↓
Unterwerfung/ ω -Strategie	Appetenz nach Sicherheit↑
Aggression/ α -Strategie	Arousal (Angst) hoch
	Soziale Kälte
	Streben nach Autonomie↑

- Abhängigkeit hoch
- Sicherheit durch Ordnung
- Angst vor eigenen Fehlern u. Fehlern anderer

16

Ängstlich vermeidende Persönlichkst.

Externes Coping	Internes Coping
Invention	Frustrationstoleranz↓
Supplikation/ ω -Strategie	Appetenz nach Sicherheit↑
Aggression/ α -Strategie	Arousal (Angst) hoch
	Soziale Kälte
	Streben nach Autonomie↑

- Abhängigkeit hoh
- Angst vor eigenen Fehlern
- Rückversicherungen wichtig
- Selbstabwertung

17

Abhängige Persönlichkeitsstörung

Externes Coping	Internes Coping
Invention	Frustrationstoleranz↓
Supplikation/ ω -Strategie	Appetenz nach Sicherheit↑
Aggression/ α -Strategie	Arousal (Angst) hoch
	Soziale Kälte
	Streben nach Autonomie↑

- Sicherheits- & hilfsbedürftig (ω -Strategie)
- Soziale Ängste
- Selbstabwertung
- Überbewertung anderer

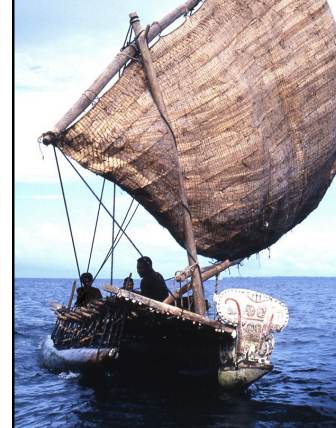
18

Zusammenfassung & Ausblick

- Durch begriffliche Überschneidungen zwischen Humanethologie, Entwicklungspsychologie und Psychiatrie ergeben sich neue Impulse für die Pathogenese der Persönlichkeitsstörungen.
- Durch den Vergleich mit anderen Theorien zur Entstehung von Persönlichkeitsstörungen sind wechselseitige Erhellungen zu erwarten.

19

Danke für die Aufmerksamkeit!



Zur Genese von Persönlichkeitsstörungen gibt es wenig gesichertes Wissen. Angesichts der Komplexität des Konzepts der Persönlichkeit sind für Persönlichkeitsstörungen unterschiedliche determinierende Faktoren anzunehmen; es ist plausibel, dass auch die frühkindliche Bindung eine wichtige Rolle spielt, denn viele Facetten von Persönlichkeit entwickeln sich schon in dieser Lebensphase. John Bowlby, der Begründer der Bindungstheorie, nannte Verhaltens- und Entscheidungspräferenzen, die in der frühen Kindheit eingeübt werden • „internal working models“. Diese gelernten Präferenzen - und • Bindungstypen nach Mary Ainsworth - lassen sich durch das Zürcher Modell von Norbert Bischof präzisieren.

Auf dieser Grundlage lässt sich mit Hilfe von 8 Begriffen ein einfacher Raster erstellen, an dem Persönlichkeitsstörungen eine Erklärung finden und verglichen werden können. Zunächst bedarf es empirischer Forschung zur Überprüfung dieser Hypothese. In einem nächsten Schritt könnte das testpsychologische Instrumentarium weiter entwickelt sowie präventive und therapeutische Ansätze abgeleitet werden.